

Es ist

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das kleine Wörtchen (m)ein

«Das ist mein Auto, gib es mir zurück!» sagt der kleine Bub, und schon ist ein Streit im Gange. «Das ist meine Ehefrau!» sagt der Mann, und das Eifersuchtsdrama ist da. Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie manch dramatisches Ereignis dieses kleine, fast unscheinbare Wörtchen «mein» auf seinem Gewissen hat. Wie es des Menschen Besitzgier unterstreicht? *Mein Land, mein Haus, mein Kind, mein Hund, meine Firma, meine Strassenbahn, mein Auto.* Vielleicht werden Sie sich über die Reihenfolge von Strassenbahn und Auto wundern und meinen, mir hätten die öffentlichen Verkehrsmittel zehn Gratisfahrten versprochen. Weit gefehlt. Da kommt doch unlängst, ich warte auf das Tram, ein Mann atemlos angerannt und japst:

«Jetzt ist mir mein Vierer weggefahren. Mein Vierer ist weg!» jammert er verzweifelt und sieht mich an.

«Ja Ihr Vierer, sind Sie sicher, dass dieser Vierer Ihnen gehört?» will ich wissen.

«Wieso mein Vierer? Natürlich ist es nicht mein Vierer», antwortet er schliesslich gereizt. Aber ich bohre hartnäckig, wie ich nun einmal sein kann, weiter:

«Wenn es nicht Ihr Vierer ist, was ist es dann?»

«Ja, ein Vierer», antwortet er mir, sichtlich entgeistert und wiederholt: «Ein Vierer!»

Plötzlich wird ihm klar, auf was ich hinaus will, und in einer Mischung von Erleichterung und Verlegenheit sagt er:

«Dann nehme ich halt den nächsten.»

Dieser Mann hatte offensichtlich Humor, und ich hoffe, dass ihm diese Lektion so gut getan hat wie mir, denn auch ich habe etwas gelernt: *Mein Vierer* ist doch fast so etwas Einmaliges wie *mein Haus, mein Mann*. Also etwas, das mir gehört, und das ich unter keinen Umständen verlieren oder versäumen darf. Wieviel leichter hätten wir es doch, wenn wir dem Wörtchen «mein» einfach ab und zu das «m» durchstreichen würden, oder zum Beispiel statt von «meinem Mann», vom «Mann, mit dem ich lebe» reden würden? Tönt das nicht viel mehr nach Freiheit?

Ich weiss nun gar nicht, ob ich mich im neuen Jahr von allem Besitz befreien, all mein Besitztum über Bord werfen und mich in *meine* Freiheit stürzen soll?

Charlotte Seemann



«Seien Sie wegen Ihrer Entlassung doch nicht so pessimistisch, Herr Meier, bedenken Sie doch, dass Sie an einem weltweiten Umstrukturierungsprozess teilnehmen!»

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen. Das moderne Haus mit Fitness- und Spielraum, Solarium. Freie Sicht auf See und Berge. Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz. Zimmer mit Bad ab Fr. 40.—.

M. Spiess — P. Graber, dir.
Tel. 082 / 2 21 21 Telex 74430

Pünktchen auf dem i



Windmühlen

Graf Bobby: «Kein Wunder, dass es hier so windig ist. Bei den vielen Mühlen!»

Unerwünschter Rat

Ein kräftiger Mann bettelt in den Strassen von Madrid.

Ein Passant sagt: «Schämt Ihr Euch nicht zu betteln? Ihr könntet doch arbeiten!»

«Señor», erwidert der Bettler mit dem Stolz eines spanischen Granden. «Ich habe Euch um Euer Geld gebeten, nicht um Euren Rat.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass PdA, Poch und RML über einen direkten Draht nach Moskau, resp. Peking verfügen. Die diplomatischen Vertretungen reichen für Direktkontakte und für Befehlsempfang völlig aus.

Schüchmugge

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum warten alle auf die Konjunkt(h)r? Wissen wir nicht schon zur Genüge, wie spät es ist?
F. G. F., Matzendorf

Warum müssen jene, die heute noch «Gäld i Dräck gheie» für Telefon-B-Bücher (Branchenregister genannt), nicht vor Gericht erscheinen?
F. St., Agarone

Warum ist bei jedem Autokauf das neu zu erstehende Vehikel das beste der Welt, während der Eintauschwagen alle nur erdenklichen Mängel und Nachteile aufweist?
M. W., Uitikon Waldegg

Warum ist auf keiner Menukarte unserer Stadt der Autosalat zu finden, trotzdem er täglich frisch serviert wird?
K. B., Zürich

Die Sport-Toto- und Zahlenlotto-Resultate werden immer mit dem Nachsatz: «Wie immer ohne Gewähr» gesendet. *Warum* wird diese «Entschuldigung» nicht auch von der Meteorologischen Zentralanstalt für die Wetterprognosen übernommen?
M. K., Worb

Warum werden die Städte nicht auf das Land gebaut?
R. G., Frutigen

Warum bringt Leon, der Preisüberwacher, die Preise nicht zum schlumpfen?
A. O., Lommiswil

Warum hat der Weise des «Wortes zum Tage» nur Zeit, in einem Kurzverfahren seine (vitaminreiche) Zitrone auszudrücken, während der Blödeler vor und nachher endlos Zeit hat, seinen (faulen) Mist im Radio auszubreiten?
J. S., Gelterkinden

Warum schreiben Professoren nur darüber, wie sie die Sonnenwärme nutzbar machen wollen, aber nichts darüber, wie sie es fertigbringen, dass die Sonne alle Tage scheint?
F. R., Biel

Es ist

wirklich eine kleine Mühe, nach jeder Mahlzeit schnell mit Trybol Kräuter-Mundwasser zu gurgeln, aber die Wirkung ist gross: weniger Erkältungen, weniger Löcher in den Zähnen, frischer Atem.